



## **Beschlüsse der Delegiertenversammlung des Sächsischen Hausärzteverbandes e.V. am 20.03.2021**

### **Verlegung des Termins zur Wahl des Vorstandes, der Kassenprüfer des SHÄV und der Delegierten für die Bundesdelegiertenkonferenz des DHÄV**

Der Vorstand des Sächsischen Hausärzteverbandes beantragt die Verlegung der Wahl des Vorstandes, der Kassenprüfer des SHÄV und der Delegierten für die Bundesdelegiertenkonferenz des DHÄV auf einen späteren Termin.

#### Begründung:

Die geplante Delegiertenversammlung des SHÄV am 20.03.2021 konnte aufgrund der Pandemie ausschließlich als Online-Konferenz durchgeführt werden. Sobald Präsenztermine wieder möglich sind, soll ein neuer Wahltermin einberufen werden.

### **Kompetenzerhalt der Hausärztinnen und Hausärzte**

Trotz fortschreitender Digitalisierung aller Lebensbereiche mit „Apps und Tools“ vom Privatleben über Studium und Weiterbildung bis zur professionellen Berufsausübung darf die Fortbildung durch geeignete Formate auch abseits digitaler Medien nicht zu kurz kommen. Die sächsischen Hausärztinnen und Hausärzte fordern von der SLÄK und allen anderen (Landes-) Ärztekammern bundesweit eine kritische Begleitung aller angebotenen Formate, da wir überzeugt sind, dass längst nicht alle Webinare fundiertes Wissen vermitteln können.

#### Begründung:

In der täglichen Arbeit mit unseren Patientinnen und Patienten darf die Auseinandersetzung auch mit unbekanntem oder neuen Krankheitsbildern, veränderten Therapieansätzen oder neuen medizinischen Erkenntnissen nicht zu kurz kommen. Über die Fortbildungspflicht und die Ausstellung von entsprechenden Zertifikaten der Sächsischen Landesärztekammer wird der kontinuierliche Wissenserwerb dokumentiert.

Trotz begrenzter Ressourcen in der ärztlichen Fortbildung scheint im hausärztlichen Praxisalltag europaweit ein zumindest ähnliches System in verschiedenen Ländern (D, NL, GB, F) mittlerweile etabliert, wie ein Gutachten zum Vergleich hausärztlicher Fortbildung im letzten Jahr ergab. Nicht zuletzt die seit mehr als 12 Monaten unser Berufsleben bestimmende Pandemie hat zu nicht unerheblichen Veränderungen des Wissenserwerbs beigetragen, die nicht alle heterogenen Ansprüche an Fortbildungsangebote abbilden können.

### **Erhalt der alltagstauglichen Dienstleistung in der Hausarztpraxis**

Politik, KBV, Kassen und Medienkonzerne schaffen in immer kürzerer Zeit digitale Gesundheitsplattformen und definieren dadurch ein völlig verändertes Selbstverständnis im Gesundheitswesen. Die Aushöhlung der hausärztlichen Lotsenfunktion wird durch wöchentlich neu aus dem Boden schießende Anbieter mittlerweile konterkariert. Ständig neue Angebote schaffen ein ungesundes Konsumverhalten bei den Versicherten, bei dem Hausärztinnen und Hausärzte kaum noch sinnvoll unsere Patientinnen und Patienten durch

das Gesundheitswesen begleiten können. Wir fordern eine kritische Begleitung durch den Hausärzterverband, um schädliche Auswüchse (Ärzte nur noch „Leistungserbringer“ oder „Lieferanten von Dienstleistungen“) zu begrenzen.

Begründung:

mündlich

### **Anlassbezogene Bildung einer Arbeitsgruppe**

Die Delegierten des Sächsischen Hausärzterverbandes beschließen die Bildung einer Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Kommunikationsstrukturen innerhalb des SHÄV, um eine zeitnahe Informationsweitergabe an die Mitglieder zu gewährleisten.

Begründung:

Es fehlte in der Coronazeit die fachliche Auseinandersetzung seitens unserer sächsischen Hausärzte zur:

1. Meinungsbildung
2. Vorschlagsunterbreitung an die Politik
3. Ratschläge an Praxen geben
4. Sich robust in der Öffentlichkeit zu präsentieren

### **Corona-Impfungen gehören in die HA-Praxis**

Trotz hartem Lockdown nimmt die Bedrohung durch Corona-Mutationen zu. Gleichzeitig kommt das Impfprogramm in Deutschland nur schleppend voran. So konnte bislang nur jede zehnte Impfdosis verimpft werden. Der Rest liegt ungenutzt in Lagern. Der Sächsische Hausärzterverband fordert deshalb im Kampf gegen die Pandemie, nicht weiter wertvolle Zeit zu verlieren. Wir müssen umgehend die Impfgeschwindigkeit stark erhöhen und ihr absolute Priorität einräumen. Dies bedeutet: Hausarztpraxen müssen jetzt schnell und unbürokratisch der zentrale Ort des COVID-19-Impfprogramms werden, zumal sich die Virus-Mutante B1.1.7 mit einer höheren Infektiosität und Morbidität gerade bei Jüngeren und im Grenzgebiet von Bayern und Sachsen zu Tschechien weiter ausbreitet. Jeder Tag zählt.

Parallel zu den Priorisierungsgruppen 1 und 2 müsse auch schnellstmöglich allen Menschen mit chronischen Erkrankungen oder einer hohen Anzahl an täglichen Kontakten zu anderen Menschen ein Impfangebot gemacht werden. Wir Hausärztinnen und Hausärzte kennen unsere Patienten und können somit sehr schnell entscheiden und individuell priorisieren, um diese Menschen bestmöglich zu schützen. Impfen ist eine Kernkompetenz der Hausärztinnen und Hausärzte.

Der Sächsische Hausärzterverband begrüßt deshalb ausdrücklich den gemeinsamen Vorstoß der Ministerpräsidenten von Sachsen und Bayern, Michael Kretschmer und Markus Söder, im Vorfeld der am Mittwoch tagenden Ministerpräsidentenkonferenz das aktuelle Impfkonzept zu überarbeiten. Demnach sollen neben Impfzentren schnellstmöglich auch Hausärztinnen und Hausärzte impfen können. Außerdem soll die Impfreihefolge nicht mehr rechtlich fixiert sein, sondern nur als Empfehlung gelten. Ziel müsse es laut der beiden Ministerpräsidenten sein, „den dramatischen Rückstand, den Deutschland beim Impfen hat, aufzuholen“. Mit einem "überbürokratisierten System" komme man, so Söder, nicht weiter. Die bayerisch-sächsischen Vorschläge würden dagegen dazu führen, dass aus der bisher rechtlich fixierten Priorisierung eine Empfehlung werden könne.

Begründung:

mündlich